

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schiffleiting, Druck u. Verlag von G. W. Salfer (Karl Salfer) Nagold



Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 16 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Selle 45 S, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Brief-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen obderr Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 16

Begründet 1827

Freitag, den 20. Januar 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichskanzler Dr. Marx zum Vortrag empfangen.

Zur Beilegung des Streits zwischen Dr. Marx und Stegerwald ist der Parteiauschuß des Zentrums einberufen worden.

Das belgische Mitglied der Saarregierung, Lambert, hat endlich dem Völkerbundsekretär seinen Rücktritt auf 31. März angekündigt, der von der Saarbevölkerung schon lange gewünscht wurde. Lambert zeigte sich französischer als ein Franzose. Er gehörte der Saarregierung seit deren Einrichtung durch den Völkerbund im Februar 1920 an.

Reich und Länder

Vortrag des württembergischen Staatspräsidenten Bazille auf der Länderkonferenz in Berlin am 16. Januar

IV.

Welche Folgen hat das Verlassen der Bismarckschen Grundzüge?

1. Deutschland zeigt ein Bild der Zerrissenheit, des ewigen Parteikampfes, der beständigen Anruhe, der auf keinem Gebiet gefestigten Verhältnisse. Die Souveränität des deutschen Volks ist in den Wolken der Theorie hängen geblieben, ihr Niederschlag auf Erden ist nur insofern eine Realität geworden, als sie das deutsche Volk in eine immer größere Anzahl von Parteien zerplüßert und Reich, Länder und Gemeinden zum Weitauf auf die Futterkrippe anspornen, die hilflos gewordenen Steuerzahler ununterbrochen neu auffüllen müssen. Ohne ein Spalier, an dem die ihrem Wesen nach auselanderstrebenden Kräfte des deutschen Volks sich festhalten und emporranken können, geht die Souveränität des deutschen Volks zu den allgemeinen Begriffen, die zusammen mit der Selbstüberhöhung politischer Parteien die Gefahr in sich bergen, entsetzliches Unheil anzurichten. Nur grundlegende schnelle Verfassungsänderungen können helfen.

2. Zwischen dem Reich und Preußen ist ein Dualismus mit allen unerfreulichen und schädlichen Folgen entstanden.

3. Das Eigenleben der Länder ist ausgehöhlt, ihre Existenz gefährdet, beständige Verfassungskämpfe erschweren die vertrauensvolle Zusammenarbeit, es tobt ein beständiger Kampf um die Steuereinnahmen, Gehreie nach Verwaltungsreformen erfüllt die Luft; der Vorwurf der Verschwendung wird an die Adresse der Länder gerichtet und bringt diese in einen unberechtigten Verdacht, der nur Verwirrung stiften kann.

4. An die Stelle sorgfältiger staatsmännischer Überlegungen sind die von der Erfahrung und Weisheit der Jahrbücker nicht kontrollierten Impulse der Parteien und Wählermassen getreten.

5. Die öffentlichen Ausgaben werden in der freigebigsten Weise erhöht, um bald diese bald jene Klasse der Wähler zufriedenzustellen. Die nach Hilfe ausschauenden Steuerzahler sehen meistens nicht die tieferen Ursachen; klammern sich an Neußerlichkeiten, die man ihnen zeigt; halten sie, weil sie leichter erkennbar sind, für die wirklichen Ursachen ihrer Not und verlangen deshalb „Reformen“, die nicht viel bedeuten, meistens aber gar keine sind, ja das Volk unter Umständen vom Regen in die Traufe bringen.

6. Auf dem Gebiet des Finanzwesens haben sich geradezu groteske Zustände entwickelt. Das Reich wälzt Ausgaben, die es ihrer inneren Natur nach selbst tragen muß, wie Kleinrentnerfürsorge und Soziallasten, auf die Länder und Gemeinden ab; es zwingt sie weiterhin zu immer neuen Ausgaben. Wichtige Steuern dagegen, die für die Länder und Gemeinden ganz unentbehrlich waren und sind, vor allem die Einkommensteuer, nimmt es in die eigene Gesetzgebung und Verwaltung und überweist dann von ihrem Ertrag den größeren Teil den Ländern und Gemeinden, mit dem Verlangen, damit auszukommen. Ist die Ueberweisung zu groß, so werden begreiflicher Weise die Ueberhörschüsse (von den Ländern und Gemeinden) nicht gepart, sondern verwendet in der Befürchtung, daß sie sonst das nächste Mal zu klein ausfallen könnten. Reich und Länder in einem beständigen Kampf zwischen dem Reich und den Ländern und den Gemeinden um die richtige Verteilung des Steuerertrags und in der Beschuldigung der Verschwendung, die man sich gegenseitig vorwirft.

7. Es ist ein Kampf der Städte gegen die Länder entbrannt, weil viele Stadtverwaltungen irrtümlich glauben, die Hemmungen in ihrer Selbstverwaltung seien von den Ländern herbeigeführt worden. In Wirklichkeit haben die Klagen der Städte ihren Grund in den Gesetzen und Maßnahmen des Reichs, die die Länder zu Eingriffen in die Selbstverwaltung nötigen.

8. Die verworrenen Zustände haben einen Kampf um die Frage erzeugt, welche Reform die richtige ist. Dieser Kampf hat die Verwirrung im Deutschen Reich vermehrt und wird zu einer förmlichen Gefahr.

V.

Das Allheilmittel des Unitarismus

Die unitarische Bewegung will den Föderativstaat durch den zentralisierten oder dezentralisierten Einheitsstaat ersetzen. Diese Bewegung, die sich unter Mißachtung aller Realitäten des deutschen Volkslebens lediglich an die reine Vernunft wendet, kämpft mit folgenden Waffen:

1. Der Unitarismus wendet sich zunächst an den bedrückten Steuerzahler und weist ihn darauf hin, daß seine Entlastung möglich sei, wenn der teure Regierungsapparat der Einzelstaaten beseitigt sei. Aber bis jetzt hat die Untersuchung ergeben, daß die erwartete Ersparnis nicht nur sicher nicht eintreten, daß vielmehr der Einheitsstaat vermutlich teurer würde als der Föderativstaat.

2. Es wird behauptet, daß die Erfüllung des Londoner Vertrags Ersparnisse auf allen Gebieten notwendig mache, und daß dazu in erster Linie die Beseitigung der teuren Einheitsstaaten gehöre. Wie bereits hervorgehoben ist, handelt es sich hier um eine Täuschung.

3. Man arbeitet mit dem Hinweis auf Dinge, von denen man weiß, daß jedermann ihre Unzweckmäßigkeit zugeben muß. Man weist auf einige kleine Staaten hin, die vielleicht nicht alle ihre Einrichtungen aus eigener Kraft erhalten können. Man weist ferner auf die große Zahl von Enklaven, Randominate und sonstige territoriale Gemenglagen hin. Diese Dinge sind so offenkundig unzweckmäßig, daß die Forderung ihrer Beseitigung begrifflicher Weise Anknüpfung findet. Aber indem man diese Schönheitsfehler in den großen Zusammenhang der Gebietsgliederung des Reichs stellt, erweckt man den Eindruck, daß diese überhaupt vor der Vernunft nicht bestehen könne. Richtig daran ist, daß man das Reich territorial anders gliedern würde, wenn man es aus dem Nichts zu schaffen hätte. Aber der Politiker steht vor den Wirklichkeiten und den Interessen, wie sie sich geschichtlich entwickelt haben.

4. Man behauptet, daß das deutsche Nationalgefühl infolge des Bestehens der Einzelstaaten nicht dieselbe Kraft habe wie im unitarischen Staat. Das ist ein offenkundiger Irrtum, da das deutsche Nationalgefühl nie eine solche Kraft und einen solchen Glanz gezeigt hat wie in den Augusttagen des Jahres 1914, und da die deutsche Republik weit weniger

durch die Weimarer Verfassung als durch das lebendige deutsche Nationalgefühl erhalten wurde.

5. Weiterhin weist man hin auf den angeblichen „Zug der Zeit“, dem man sich nicht entgegenstellen dürfe. In dieser Behauptung ist nur richtig, daß auch in den Vereinigten Staaten von Amerika die Zuständigkeit der Union auf Kosten der Einzelstaaten im Lauf der Zeit gestärkt worden ist. Aber abgesehen hieron stützt man auf die unitarische Bewegung in keinem Land germanischen Bluts, weder in Amerika, noch in der Schweiz und in Oesterreich, ja es ist das Gegenteil nachweisbar, daß in vorher zentralisierten Staaten eine Föderativbewegung sich geltend macht, wie die Entwicklung im englischen Weltreich, in Rußland und die regionale Bewegung in Frankreich unwiderleglich dargetan.

6. Endlich kämpfen große Stadtverwaltungen für den Unitarismus in dem Wahn, mit der Beseitigung der Länder den Glanz der alten Reichsstädte erneuern zu können. Wäre diesem Streben ein Erfolg beschieden, so würde das Reich bald in eine Anzahl reicher Städterepubliken zerfallen, die das übrige Land ausaugen und damit selbst ihren Untergang heraufbeschwören würden, wie dies im Lauf der Geschichte stets so gewesen ist.

Das Ergebnis der Länderkonferenz

Einführung zweier Auschüsse

Ueber den Abschluß der Länderkonferenz wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der Wiederaufstieg unseres Volkes nur auf der Grundlage einer einmütigen und verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern erfolgen kann, sind Reichsregierung und Länderregierungen in ihrer heute zum Abschluß gelangten Konferenz nach eingehenden Beratungen zu folgenden Ergebnissen gelangt:

1. Reichsregierung und Ländervertretung sind der Auffassung, daß die Weimarer Regelung der Verhältnisse zwischen Reich und Ländern unbefriedigend ist und einer grundlegenden Reform bedarf. Wenn auch darüber, ob die Reform die unitarischen oder die föderativen Kräfte stärken soll, oder welche Vereinigung beider Kräfte in neuer Form

General Gröner zum Reichswehrminister ernannt

Berlin, 19. Jan. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichswehrminister Dr. Gessler auf seinen Antrag vom Amt des Reichswehrministers entbunden und den Reichsminister a. D. Generalleutnant a. D. Groener zum Reichswehrminister ernannt.

Der Reichskanzler hatte zuvor der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei von der Absicht des Reichspräsidenten Kenntnis gegeben. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben beide Parteien gestern starke Bedenken gegen diese Ernennung geltend gemacht, so daß die Kandidatur Groeners gestern abend als erledigt angesehen wurde. Der Reichspräsident hat aber in den Besprechungen, die heute vormittag stattfanden, darauf bestanden, daß die Entscheidung bei ihm liege.

General Gröner war bekanntlich im Krieg Mitglied des Großen Generalstabs und Chef der Eisenbahnabteilung. Als solcher hat er sich um bewunderungswürdige Abwicklung des Aufmarsches der deutschen Heere große Verdienste erworben.

Paragrah 16 a des Reichsschulgesetzes zurückgezogen
Berlin, 19. Jan. Die Regierungsparteien haben in der heutigen Sitzung des Bildungsausschusses des Reichstags ihren Antrag zum Paragrah 16 a des Reichsschulgesetzes zurückgezogen.

Der von der Deutschen Volkspartei beantragte Paragrah

16 a besagt, daß in solchen Gebieten des Reichs, in denen ein Zusammenwirken zwischen den Staats- und den Kirchenbehörden hinsichtlich der Einrichtung und Erteilung des Religionsunterrichts durch Gesetz und Vereinbarung (Konkordat) bereits festgelegt ist, es bei dieser Regelung verbleiben kann. Als nun in der Ausschußberatung von demokratischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß der Paragrah 16 a, die reichsgesetzliche Anerkennung des bayerischen Konkordats bedeutet, zog die Deutsche Volkspartei ihre Unterstift unter den Antrag zurück, worauf die übrigen Regierungsparteien sich mit der Zurückziehung des Antrags einverstanden erklärten.

Hilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 19. Jan. Die Regierungsparteien haben im Reichstag eine Interpellation über die Not der deutschen Landwirtschaft eingebracht, in der zum Schluß gefragt wird: Bis wann wird sich die Reichsregierung darüber schlüssig sein, welche sofort wirkenden und welche für die Dauer wirkenden Maßnahmen sie zu treffen gedenkt, um den Untergang der deutschen Landwirtschaft zu verhüten und das deutsche Volk vor dauernder Nahrungsmangel zu bewahren?

Reichsernährungsminister Schiele hat einen Kredit- bzw. Umschuldungsplan angekündigt. An diesem Plan wird zurzeit gearbeitet.

Die englische Note der Sicherheitsfrage

Genf, 19. Jan. Bekanntlich hat der Sicherheitsausschuß des Völkerbunds am Schluß seiner Dezembersitzung die Mitgliedstaaten aufgefordert, zu gewissen Fragen der Sicherheit und Abrüstung Stellung zu nehmen und dem Ausschuß davon Mitteilung zu machen. Die diesbezügliche Note der englischen Regierung ist nun im Sekretariat des Völkerbunds übergeben worden. Die englische Regierung erklärt, daß sie sich zu keiner Erweiterung ihrer in den Locarnoverträgen und in der Völkerbundssatzung bereits gegebenen Bürgschaften für die Sicherheit anderer Staaten bereitfinde, daß sie Abkommen, die andere Staaten nach dem Muster der Locarnoverträge abschließen würden, begrüße und daß eine gründliche Verminderung der Rüstungen zu Lande viel zur Verstärkung der Sicherheit beitragen würde.

Ansichts der großen grundsätzlichen Zurückhaltung der konservativen englischen Regierung gegenüber dem Völkerbund ist die Abwendung der Note doch erstaunlich, und es mögen dafür auch innerpolitische Gründe bestimmend gewesen sein. So z. B. der Wunsch, den Klagen Lord

Georges und Lord Cecil über die Untätigkeit der Regierung in den Völkerbundangelegenheiten und ferner die Absicht, noch einmal deutlich die englische Meinung zum Ausdruck zu bringen vor der Zusammenkunft in Prag am 23. Januar, wo unter dem Vorbehalt von Venedig die für die Berichterstattung über die Sicherheitsfrage vom Völkerbundsausschuß bestimmten Politiker vorbereitende Beratungen für die nächste Genfer Sitzung des Sicherheitsausschusses (20. Februar) abhalten werden. Diese Politiker sind außer dem Tschechen Venedig noch Holsti (Finnland), Politis (Griechenland), Ruyters (Holland) und die zuständigen Mitglieder des Völkerbundsekretariats.

In Genf ist es vielfach aufgefallen, daß nicht auch das Auswärtige Amt in Berlin der Aufforderung des Sicherheitsausschusses nachgekommen sei, obgleich Deutschland mehr als jedes andere Land Ursache hätte, in der Sicherheits- und Abrüstungsfrage seine Meinung zu sagen und seine Interessen zu vertreten. Die fortgesetzte ängstliche Besorgnis, in Paris keine unangenehmen Eindrücke hervorzurufen, sei unangebracht.

klug
Tage
verkauf
8 Uhr
vortrag
Schutz E. V.
Ausrüstende
Praktischer
Natur-
lassen, alle
ondere das, was
ände herzlich
er
Nagold
Ader in jeder
Preisliste,
erbilder und
frieße
Radierungen
Zaiser
nferen Schaukasten.
ld.
nerschaft von Nagold
ich meine
scherei
anstalt
ng. Familienwäsche
abgeholt und beige-
186
enner
Stadtbahnhof.
Stärkwäsche bei
nderei, Burgstraße
amle, Walbachstr.
rtikel
old.

möglich ist, eine Uebereinstimmung nicht erzielt werden konnte, so bestand doch darüber Einigkeit, daß eine starke Reichsgewalt notwendig ist.

Im übrigen wurde in folgenden Punkten Einverständnis erzielt:

1. Jede Teillösung ist bedenklich. Insbesondere soll die Gesamtlösung nicht dadurch erschwert werden, daß leistungsschwache Länder vom Reich als „Reichsländer“ aufgenommen werden. Finanziellen Notständen von Ländern, welche durch die Entwicklung der Verhältnisse eintreten, soll durch andere geeignete Maßnahmen entgegengewirkt werden. Als solche kommen Dotationen nicht in Frage.
2. Das Reich soll seinen Machtbereich nicht durch finanzielle Aushöhlung oder ähnliche Maßnahmen zum Schaden der Länder erweitern.
3. Wenn kleinere Länder in Nachbarländern aufzugeben wünschen, so soll dieses Aufgehen nach Möglichkeit erleichtert werden. Die Auflösung der bestehenden zahlreichen kleinen Enklaven und Exklaven im Wege freier Vereinbarung erscheint wünschenswert.
4. Die Länder werden häufiger und beschleunigter als bisher untereinander Vereinbarungen zur Rechts- und Verwaltungsangleichung und Vereinfachung treffen, bei deren Abschluß die Reichsregierung mitwirkt.
5. Die Lösung des Gesamtproblems soll durch den Bericht eines Ausschusses vorbereitet werden. Die Regierungen der im Verfassungsausschuß des Reichstags vertretenen Länder werden je einen Vertreter in den Ausschuß entsenden. Der Ausschuß hat das Recht der Zuwahl. Er kann Sachverständige hinzuziehen. Den Vorsitz des Ausschusses führt der Reichsfinanzler.

H. Die Reichsregierung hat folgende Maßnahmen in Aussicht gestellt:

1. Zur Beseitigung finanzieller Notstände von Ländern, die durch die Entwicklung der Verhältnisse eintreten, ist die Reichsregierung bereit, über die geltende verfassungsmäßige Zuständigkeit hinaus geeignete Verwaltungsbereiche solcher leistungsschwacher gewordener Länder auf das Reich zu übernehmen.
 2. Zur Herbeiführung von Vereinbarungen über das Aufgehen kleinerer Länder in Nachbarländern, sowie für die Auflösung von Enklaven und Exklaven stellt die Reichsregierung ihre guten Dienste zur Verfügung.
 3. Zur Vereinfachung der gesamten Verwaltung des Reichs wird die Reichsregierung demnächst dem Reichsrat neue Vorschläge für das Reichsverwaltungsgericht machen.
- III. Reichsregierung und Landesregierungen sind darüber einig, daß Maßnahmen zur Sicherstellung sparsamster Finanzgebarung in Reich, Ländern und Gemeinden getroffen werden müssen. Ein Ausschuß, der unter Vorsitz des Reichsministers der Finanzen aus mindestens vier Finanzministern der Länder besteht, soll untersuchen, welche Wege in dieser Richtung gangbar erscheinen.
- IV. Bezüglich der Fragen der Verwaltungsreform sind sich Reichsregierung und Landesregierungen über die Notwendigkeit beschleunigter Durchführung von entsprechenden Reformen in Reich und Ländern einig. Diese Reformen haben sich insbesondere auf folgende Fragen zu erstrecken:
- a) Zweckentsprechende Zusammenlegung von bisher nebeneinander bestehender Behörden.
 - b) Zweckmäßige und den heutigen Verkehrsverhältnissen angepaßte Abgrenzung der Bezirke der Lokal- und Mittelbehörden.

Um eine Gleichmäßigkeit in der Durchführung der notwendigen Verwaltungsreformen sicherzustellen, sind sich Reichsregierung und Landesregierungen darüber einig, daß es zweckmäßig ist, wenn

- a) Landesregierungen der Reichsregierung (Reichsparlamentar) ihre Verwaltungsreformpläne mitteilen.
 - b) Der Reichsparlamentar wird auf Antrag der Landesregierungen zu ihren Plänen sich amtlich äußern.
- Die Länder des jogen. Verfassungsausschusses sind Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin und Lippe. Die erstgenannten 9 Länder werden je 1 Vertreter, das Reich seinerseits gleichfalls 9 Vertreter in diesen Ausschuß entsenden.
- Der Finanzausschuß wird sich zusammensetzen aus dem preussischen, dem badischen, dem Hamburger und dem thüringer Finanzminister.

Bekannt wird ihr Name — Durch gute Reklame!

JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchert

89. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, aber plötzlich — ich weiß selbst nicht mehr, wie es kam — waren sie die Treppe hinunter an den Tisch gelaufen und dann mit einem Male spurlos verschwunden. Meine Abnung scheint mich nicht zu täuschen. — Ach, Konrad, wenn es wahr würde — wie glücklich würde es mich machen!“

Schon bei Ihes letzten Worten war die Bonne der Kinder auf die Terasse getreten. Ise wandte sich an die Knaben:

„Karl Egon — Archibald — eure Zeit zum Spazieren gehen ist gekommen. Geht zu Fräulein Hanien!“

Die Knaben, die sich wohl ungenut von ihrem eben begonnenen Spiel trennen mochten, sahen unwillig auf, und Karl Egon, der ältere, ein strammes Burschchen, erwiderte led:

„Wir möchten viel lieber hier bleiben.“

Kraft zufällig hatte er dabei den Vater angesehen, und dessen Blick mußte ihn wohl schnell eines anderen belehrt haben, denn er ging jetzt artig und ohne weiteren Widerspruch, Archibald an der Hand mitziehend, zur Bonne hin.

Die Kinder kannten diesen Blick nur zu genau, und sie wußten, daß der Vater nicht viele Worte zu machen pflegte. Darum war es geratener, schweigend zu gehorchen. Man mußte froh sein, wenn der Widerspruch diesmal noch so glimpflich abließ.

Die Bonne hatte Ise unterdessen die Kleine abgenommen.

„Haben anadigste Gräfin sonst noch Befehle für mich?“ fragte das junge Mädchen bescheiden.

„Nein, Fräulein Hanien,“ antwortete Ise freundlich. „Sie wissen ja, wann es Zeit ist, ins Schloß zurückzuführen.“

Eröffnungssitzung im Reichstag

Der Reichsfinanzminister über die Finanzwirtschaft

Berlin, 19. Januar.

In der heutigen ersten Sitzung des Reichstags nach den Weihnachtstagen hielt bei der ersten Lesung des Reichshaushalts von 1928 Reichsfinanzminister Dr. Köhler eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Als ich Mitte Februar 1927 den Haushaltsentwurf des Jahres 1927 vorlegte, konnte die Wirtschafts- und Finanzlage nicht ohne Sorge betrachtet werden. Die aus dem Jahr 1925 in das Jahr 1926 übernommene Krise hatte, wesentlich unter dem Einfluß des englischen Bergarbeiterstreiks, zwar einer Besserung Platz gemacht, es war aber noch nicht zu übersehen, ob die Belebung der Wirtschaft anhalten würde. Der geringe Erntertrag des Jahres 1927 beeinträchtigte die innere Kaufkraft.

Daß die an das Reich gestellten Anforderungen im Laufe des Jahres 1927 erfüllt werden konnten, liegt an dem nicht voraussehbaren Aufschwung, den das Wirtschaftsleben genommen hat. Die Produktionsziffern hoben sich fast auf allen Gebieten; die Wirtschaft war in der Lage, nach und nach fast die gesamten 1,5 Millionen Arbeitslosen in sich aufzunehmen. Das Tariflohniveau des deutschen Arbeiters stieg. Die Zahl der Konkurse sank und betrug im September 1927 mit 360 sogar weniger als die Hälfte des Jahresdurchschnitts von 1913. Die Spareinlagen stiegen von 2,9 Milliarden im November 1926 auf 4,4 Milliarden im Oktober 1927. Sie erreichten damit allerdings erst 23 Prozent der Einlagehöhe des Jahres 1913. Von den vorgegebenen Mitteln für Erwerbslosenfürsorge mit 450 Millionen werden nur 270 Millionen dafür verbraucht werden. Die zweite Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs war ein erhebliches Mehraufkommen an Steuern und Verbrauchsabgaben. In den 9 Monaten April bis Dezember 1927 haben die Besitz- und Verkehrssteuern, die Zölle und Verbrauchsabgaben zusammen 6,3 Milliarden erbracht. Das bedeutet gegenüber dem Haushaltsoll ein Mehr von über 100 Millionen. An die Länder ist gegenüber der Garantiesumme eine Mehrüberweisung in Höhe von 83 Millionen

in diesem Dreiviertel-Jahr erfolgt. Das Gesamtergebnis dürfte jedenfalls sein, daß neben einer recht erheblichen Mehrüberweisung an die Länder dem Reich ein Mehraufkommen von nicht unter 500 Millionen verbleibt.

Der Mehrertrag wird zum allergrößten Teil durch den Nachtragshaushalt aufgezehrt werden. In diesem werden rund 160 Millionen für die Erhöhung der Kriegsschädigten- und Beamtenbezüge angefordert, ferner 160 Mill. für die Barzahlung nach dem Kriegsschädigtenlosgesetz. Dazu kommen Beträge für das bereits zugedachte Westgrenzprogramm, für die Einleitung und Durchführung des Ostpreußenprogramms, für die Behebung der Unwetterschäden in Sachsen, Pommern usw. Ingesamt wird der Nachtragshaushalt nicht unter 500 Millionen erfordern, so daß noch 150—180 Millionen Mark an Ersparnissen verbleiben werden. Das Wirtschafts- und Aufräumungsjahr 1927 wird im ganzen in sich balanzieren. Von dem zu erwartenden Ueberschuß sind 160 Millionen in den Etat von 1928 eingestellt worden.

Da im Jahre 1929 die Dameslast um weitere 300 Millionen steigt, sagt der Minister eine Verschlechterung des Haushalts für 1929 voraus. Zur Deckung komme aber keine Erhöhung der Steuerlast in Frage. Von besonderer Bedeutung werde es sein, ob durch eine umfassende Amorganisation der Verwaltung des Reichs wesentliche Ersparnisse erzielt werden können. Die Ergebnisse der Länderkonferenz seien nicht unbefriedigend. Die Neuordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse ist auf dem Marsche. Hüten wir uns dabei vor den Uniformierungsprogrammen und einer rein wirtschaftlichen Betrachtungsweise ebenso sehr, wie an dem starren Festhalten an überlebten Formen! Wirkungsvoll wäre eine Selbstbeschränkung des Parlaments durch eine Geschäftsordnung, wie sie etwa in England besteht. Das Reich will mit der Zusammenlegung von Behörden vorangehen. In verschiedenen deutschen Ländern soll die Zahl der Finanzämter verringert werden.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 19. Januar.

Der Landtag führte heute die Aussprache über die Landwirtschaftsfrage zu Ende. Abg. Göhrling (Soz.) wandte sich gegen die Schutzzölle und beantragte die Lieferung verbilligter Saatfrucht an die mittleren und kleineren Landwirte. Die Regierung habe, wie es scheint, der Landwirtschaft gegenüber, versagt.

Staatsrat Rau entgegnete, die Regierung habe ihr Möglichstes getan, um der Landwirtschaft in ihrer Not beizustehen, die nun ja von allen Parteien anerkannt zu werden scheint. Bisher hörte man da öfters den Vorwurf, die Regierung habe die Landwirtschaft einseitig bevorzugt. Staatsrat Rau zählte die zahlreichen Maßnahmen auf, die in den letzten Jahren zugunsten der Landwirtschaft getroffen wurden. Bei der Notlage der Landwirtschaft bleibe allerdings noch viel zu tun übrig, vor allem in der Verbesserung der Preise, der landwirtschaftlichen Produkte. Die Landwirtschaft habe Anspruch auf besondere Berücksichtigung. Die ständige Hervorhebung der Klein- und Mittelbauern bezeichne die Redner als völlig bedeutungslos, da man in Württemberg fast gar nichts anderes habe. Bei allen Maßnahmen der Regierung sei zu bedenken, daß sie eine gewisse Zeit zu ihrer Auswirkung brauchen.

Es sprachen dann noch die Abgg. Melchinger (BB.), Ulrich (S.), Strahl (Z.), Häuhermann (BB.), Aldorno (Z.) und Pfleger (S.).

Hierauf werden verschiedene Ausschußanträge zugunsten der Landwirtschaft angenommen und der Antrag Göhrling abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Aug. Müller (Bauernb.), das Staatsministerium möge beim Reich dahin wirken, daß bei einem etwaigen Milchgesetz kein Konzeptionszwang für den Handel mit Frischmilch eingeführt und auf die süddeutschen Verhältnisse gebührend Rücksicht genommen wird und daß, wenn schon eine Konzeptionierung des Handels mit Frischmilch und Sahne beschlossen würde, die Konzeptionierung für alle Gemeinden ausschließlich den Landesregierungen vorbehalten bleibt und Erzeuger sowie

Erzeugergenossenschaften dem Konzeptionszwang nicht unterliegen. Dann behandelte man noch kurz das Kap. 66 (Landwirtschaft), wobei anerkannt wurde, daß es auf voller Höhe stehe und daß seine Bewirtschaftung befriedigend sei.

Württemberg

Stuttgart, 19. Jan. Die Küfermeister zum Schankstättengesetz. Zu dem neuen Entwurf eines Schankstättengesetzes sprach sich der Ausschuß des Verbandes Süddeutscher selbständiger Küfermeister E. B. (Sitz Stuttgart) einstimmig dahin aus, daß die Küfermeister einem Schankstättengesetz nur zustimmen können, soweit dies sich gegen den Alkoholmißbrauch wendet, während sie sich entschieden dagegen verhalten, daß das neue Schankstättengesetz Bestimmungen enthält, welche eine wirtschaftliche Schädigung des Weinbaues, Weinhandels, Gastwirtsstandes, sowie der Gärungs-Industrie und damit der von diesen wirtschaftlich abhängigen Gewerbegebiete, insbesondere des Küfer- und Küblerhandwerks mit sich bringen.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich weiter verschlechtert. Am 10. Januar waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 2380 und am 17. Januar 2790 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen am 10. Januar 912 und am 17. Januar 932 Personen.

Fliegerdenkmal. Die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen der württemb. Flieger-, Luftschiffer- und Flugabwehrverbände auf dem Waldriedhof wird am 1. April stattfinden.

Erfolgreiche Revision. Das Reichsgericht hat das vom Landgericht Stuttgart gegen den komm. Schriftsteller Hammer und Genossen am 31. Mai v. J. gefällte Urteil wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik und Aufreizung zum Klassenhaß aufgehoben und die Angelegenheit zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

„Ich hätte sie gern ganz zu uns nach Zworran genommen.“ verlegte Konrad, „aber meine Stiefmutter wollte davon ja nichts wissen. Es ist schon alles Mögliche, daß sie Lottis Besuche bei uns gestattet. — Und du meinst wirklich, daß — Heinz —“

„Ja, ganz gewiß. Ist es nicht schon ein sehr wichtiger Umstand, daß er unsere Einladung annahm?“ fragte sie.

„So glaubtest du, er würde sie zurückweisen?“

Ise wurde ein wenig rot, aber sie sah ihrem Gatten offen in die Augen.

„Ich bin gewiß nicht eitel, Konrad, und habe auch nie angenommen, daß er mir seine Neigung noch immer bewahrt hat. Aber siehst du — einer solchen Begegnung — geht man doch aus dem Wege — und Heinz kenne ich zu genau, um nicht zu wissen, daß er nicht nach Zworran gekommen wäre, wenn ihn nicht etwas mit aller Macht hergezogen hätte. — Wie unbefangen und herzlich er mir gegenübertrat — wie er uns dankte, daß wir ihn — doch sieh, Konrad, sieh, kommt da nicht Lotti in rasendem Lauf und allein — ganz allein? — Was soll das —“

Sie kam nicht weiter, Lotti war die Stufen zur Terasse hinaufgelaufen, stürzte auf Ise zu und barg den Kopf in deren Schoß.

Ganz erschrocken beugte sich Ise zu der Knienenden herab:

„Lotti, einziges Kind, was hast du? Was ist geschehen?“

Da sah Lotti endlich auf und lachte unter Tränen: „Ise, Ise, du — er ist — er hat —“

„Er hat sich den Wildfang eingefangen, um ihn nie wieder von sich zu lassen.“ antwortete eine klangvolle Stimme hinter ihr.

Heinz Waldow hob das kniende Mädchen empor an seine Brust und führte sie zu Konrad.

„Der Graf vor Ihnen erbittet sich mit der Schwefter — aus Ihrer Hand mein Glück.“

(Schluß folgt)

Raubüber auf einen im Buchhalter v ausgeführt. Verlehten dar Stockschlag u und in die l gegeben, die lich verlegt l Täter sind e genommen. handeln.

Juchthaus heiß Wilhelm sich vor dem zu verantwo er sich ein er schon vorh nistrafte von unter Einred strafe von 1

Lübingen, Prof. der The haben einen c im abgelehnt.

Aus

hätte sich die und ist mit Wirt. Land

Nach lang Bogelshut (Dienst der So von Herrn T Trautwein ist wird durch se Worte unbed entzuden. W den die Vortre ten auch hier begegnen. W in der Traube

Wie wir hö Begeisterung Nagold zur L aber nicht wi Löwenlichtpie in dem dann größere Spiel den wir dann

Die Deutschl

Berlin, 20. mit: Wenn in hätten sich mi Reichswehrmi die Deutschma denken politij Die Ernenn den Herrn Re lers. Die deu Recht des Her der Wehrmad vollem Maße

Stamm

Berka

Die Gemein Meißgebotes aber die Zulaug

Los 1 S Langholz: 1,67 V. 1,30 II.

Langholz: 0,65 V. 0,45 III.

Langholz: 2,02 V. 1,61 IV.

Langholz: 1,02 V. 0,62 V. 1,61 IV.

Gesamtergebnis... recht erheblichen... sich ein Mehr-... verbleibt.

Zeit durch den... diesem werden... Kriegsbeschä-... 160 Mill....

300 Miss-... schlechterung... kommen aber... von besonderer...

affasende Amor-... tliche Erspar-... der Länder... Ordnung der... Hüten...

ang nach unter-... Kap. 66 (Land-... auf voller Höhe... edigend sei.

g... eister zum... Entwurf eines... des Verbands... B. (Sitz Stutt-... ermeister einem...

meist... während sie... neue Schön-... wirtschaftliche... Bestwertes, der... von diesen... insbesondere des...

Stutt-... waren im... am 17. Januar... arbanden. In der... 1912 und am 17.

denkmals für die... ffer- und Flug-... rd am 1. April

hat das vom... rtflicher Ham-... te Urteil wegen... r Republik und... die Angelegen-... rinstanz zurück-

h Zworran ge-... emutter wollte... Malische, daß... And du meinst

ein sehr wich-... nahm?" fragte... weissen?"

ihrem Gatten

und habe auch... ng noch immer... hen Begegnung... Heinz ferne ich...

nach Zworran... mit aller Macht... und herzlich er... daß wir ihn...

— Was soll

Stufen zur Ter-... barg den Kopf

der Anenden

? Was ist ge-

unter Tränen:

gen, um ihn nie... eine klugvolle

haben empor an

mir die Schw-... uf folgt.)

Raubüberfall. Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde auf einem im 2. Stockwerk des Eberhardsbaus arbeitenden Buchhalter von zwei maskierten Burtschen ein Raubüberfall ausgeführt. Die Kerle raubten zum Schein unter sich und verließen dann dem Buchhalter, der sich heftig wehrte, einen Stoßschlag über den Kopf und Stiche in die rechte Brust und in die linke Hüfte. Auch wurden zwei Schüsse abgegeben, die aber fehl gingen. Der Angestellte, der erheblich verletzt wurde, wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Täter sind entwichen, die Polizei hat die Verfolgung aufgenommen. Es kann sich nur um einen Raubmordversuch handeln.

Zuchthaus für einen Ortsvorsteher. Der frühere Schultze Wilhelm Schönleber von Zug N. L. Badnang hatte sich vor dem Schöffengericht wegen falscher Beurkundung zu verantworten. Durch diese falsche Beurkundung hatte er sich eine 10prozentige Gehaltserhöhung bewilligt. Da er schon vorher wegen fittlicher Verfehlungen eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr erhalten hatte, bekam er nunmehr unter Einrechnung dieser früheren Strafe eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 4 Monaten.

Tübingen, 19. Januar. Von der Universität. Prof. der Theologie D. Dr. Heim und Prof. Dr. Stange haben einen an sie ergangenen Ruf an die Universität Berlin abgelehnt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 20. Januar 1928.

Wenn man zum Leben ja sagt und das Leben selber zu einem nein, so muß man auch zu diesem Nein ja sagen.

Der Württ. Hotelier-Verband

hatte sich diesmal als Tagungsort Nagold herausgesucht und ist mit ungefähr 60 Mitgliedern aus dem ganzen Württ. Land hier im Hotel Post zusammengekommen.

Lichtbilder-Vortrag

Nach langer, langer Pause wird nun der Bund für Vogelzucht (Ortsgruppe Nagold) sich wieder aktiv in den Dienst der Sache stellen und mit einem Lichtbildervortrag von Herrn Trautwein aus Stuttgart aufwarten. Herr Trautwein ist auf diesem Gebiet erfahren und bereit und wird durch seine schönen Bilder und seine erläuternden Worte unbedingt alle Freunde der Natur erfreuen und entzücken. Wie wir aus Pressenotizen ersehen können, fanden die Vorträge überall begeisterten Anklang und so dürften auch hier seine Vorführungen dem größten Interesse begegnen. Wir wünschen dem Vortrag, am Sonntag abend in der Traube um 8 Uhr, einen recht zahlreichen Besuch.

Ben Hur kommt!

Wie wir hören, wird in allernächster Zeit der überall mit Begeisterung aufgenommene Großfilm „Ben Hur“ auch in Nagold zur Vorführung gelangen. Der Film läuft dann aber nicht wie seine Vorgänger in dem kleinen Saal der Löwenlichtspiele, sondern in dem neuerbauten Löwenaal, in dem dann ein neuer Apparat und auch eine bedeutend größere Spielfläche zur Aufstellung kommt. Näheres werden wir dann zur gegebenen Zeit noch mitteilen.

Letzte Nachrichten

Die Deutschnationale Volkspartei und General Gröner. Berlin, 20. Jan. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Wenn in der Presse verbreitet wird, die Parteiführer hätten sich mit der Ernennung des Generals Gröner zum Reichswehrminister einverstanden erklärt, so trifft das für die Deutschnationale Volkspartei nicht zu. Es sind Bedenken politischer Art geltend gemacht worden.

Die Ernennung erfolgte aber nach der Verfassung durch den Herrn Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichstanzlers. Die deutschnationale Reichstagsfraktion erkennt das Recht des Herrn Reichspräsidenten, gerade auf dem Gebiete der Wehrmacht selbständige Entschlüsse zu fassen, in vollem Maße an. Das entspricht der in der Entschl. vom

7. Dezember festgestellten grundsätzlichen Auffassung von der Bedeutung der Stellung des Reichspräsidenten im Sinne des Führergedankens. Da Herr General Gröner der Mann des Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten ist, stellt die Partei ihre Bedenken zurück.

Ostpreußen oder Polen? — Ein Hilferuf der ostpreussischen Landwirtschaftskammer.

Königsberg, 20. Jan. Die gestern in Königsberg tagende Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen nahm zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen einstimmig folgende Entschlüsse an: „Mit ernster Sorge verfolgt die ostpreussische Landwirtschaft den Fortgang der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und lehnt Kompromisse auf Kosten der ostpreussischen Landwirtschaft mit Entschiedenheit ab. Da 84% des ostpreussischen Schweinebestandes und 75% der ostpreussischen Kartoffelproduktion sich in bäuerlichem- und Arbeiterbesitz befinden, handelt es sich hier um die Lebensfragen des ostpreussischen Landbesitzes. Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer erwartet mit Bestimmtheit eine Lösung, die der anerkannten Problemstellung „Ostpreußen oder Polen“ in vollem Umfange gerecht wird.“

Heliumgas-Vorkommen in Rüsselsheim. — Die erste Fundstelle in Europa.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Bei Quellenforschungen, die bei Erweiterungsarbeiten der Opelwerke in Rüsselsheim vorgenommen wurden, ist in einer 600 Meter tiefen Verlagerungspalte, die in der Oberrheinischen Tiefebene häufig zu finden sind, ein beträchtliches Heliumgasvorkommen festgestellt worden. Die Vorarbeiten für die Ausnützung dieser Quelle wurden durch die Opelwerke bereits begonnen. Die schwierige Erschließung der Heliumgasquelle des ersten europäischen Fundorts soll gemeinsam mit der daran interessierten Luftschiffindustrie in Angriff genommen werden.

Mussolinis verzöhnliche Haltung gegenüber Frankreich.

Paris, 20. Jan. Nach einer längeren Unterredung mit Mussolini hat der römische Vertreter des „Paris Midai“, Marcelle Lucain, in seinem Blatt einen Artikel über die französisch-italienischen Beziehungen veröffentlicht. In diesem Artikel kommt eine sehr verzöhnliche Haltung Mussolinis gegenüber Frankreich zum Ausdruck. Politische Unkenntnis und moralische Mißverhältnisse hätten allein die physikalische Krise in den italienisch-französischen Beziehungen herbeigeführt. Aus ethischen und historischen Gründen sei ein Krieg zwischen den beiden Nationen absurd.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Freitag, 20. Januar:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichten dienst, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.15: Vortrag: Schaffels Mutter, 18.45: Vortrag: Das Buch von gestern und heute, 19.15: Vortrag von Willi Ehmer, Stuttgart: Deutschland in der veränderten Weltwirtschaft, 19.45: Ueberblick über die Hauptverhältnisse der kommenden Woche, Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht, 20.15: Die fremde Frau, Schauspiel (Frankfurt), Anschließend: Nachrichten dienst, Sportbericht.

Samstag, 21. Januar:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichten dienst, 14.00: Jugendstunde, 15.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.15: Vortrag: Zum 60. Geburtstag von Wilhelm Schäfer (Freiburg), 19.15: Vortrag: Beklebende und vermeintliche Lebensgestaltung, 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportnachrichten, 20.15: Wunschkabarett: Richard Wagner, 21.45: Nachrichten dienst, Anschließend: Streifzug durch den Keller, Versuch drahtloser Uebertragung auswertiger Sender, 22.30: Kantatensunde (Berlin), 23.00 bis 24.00: Langmusik.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 19. Jan. Dem Markt waren zugeführt: 1 Bullen, 70 Jungbullen, 65 Jungrinder, 16 Kühe, 257 Kälber, 694 Schweine. Davon blieben unverkauft: 24 Jungbullen und 22 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Kälber beliebt, sonst langsam, Großvieh Ueberflut.

Table with market prices for various goods like Schafen, Bullen, Jungbullen, Kälber, and Schweine. Columns include item name, quantity, and price.

Holzverkäufe.

Nohrdorf, 18. Jan. Beim Kadelstammholzverkauf wurden Erlöse für Los Nr. 1 147, für Los Nr. 2 150%.

Gestorbene:

Tailfingen: Johannes Kienle, 67 J. Pfäffingen: Richard Brändle, cand. math., 21 J. Oberjesingen: Anna Marie Kenz, geb. Rügler, 64 J.

Das Wetter

Eine Depression bei Island gewinnt nur wenig Einfluss. Infolge eines nördlichen Hochzugs ist die Temperatur zurückgegangen. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Zwerenberg.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bietet im Wege des schriftlichen Meistgebotes folgendes Stammholz an, behält sich aber die Zusage vor.

Los 1 Schillberg Abt. II, Nr. 264—299 Langholz: Tannen Fm. 14 I., 14 II., 9 III., 2 IV., 1,67 V., 0,64 VI. Kl., Sägholz (Abchnitte): 1,30 II. Kl.

Los 2 ebenda Nr. 300—347 Langholz: Tannen Fm. 51 I., 8 II., 4 III., 2 IV., 0,65 V., 0,20 VI. Kl., Sägholz: 0,61 II., 0,45 III., 0,96 IV. Kl.

Los 3 Schillberg Abt. III Nr. 348—362 Langholz: Tannen Fm. 18 I., 7 II., 1,36 IV. Kl., Sägholz: 1,13 III. Kl.

Los 4 Schillberg Abt. 4, 5, 6 Nr. 363—406, darunter 11 Fm. Scheidholz Langholz: Tannen Fm. 4 I., 3 II., 4 III., 0,64 V., Fichten Fm. 4 I., 15 II., 11 III., 1,60 IV., 0,62 V. Kl., Sägholz: La 0,53 III., Fo 1,22 I., 1,61 IV. Kl.

Los 5 Wß Abt. 9 und 12 Nr. 407—463 Langholz: La Fm. 11 I., 15 II., 13 III., 2 IV., 1,02 V., Fo 14 II., 7 III., 0,40 IV., 0,38 V. Kl., Sägholz: La 1,21 III., Fo 1,37 III. Kl.

Los 6 Wß Abt. 10 Nr. 464—512 Langholz: La Fm. 3 I., 6 II., 7 III., 3 IV., 1,56 V. Kl., Fo 11 I., 17 II., 3 III., 0,57 IV. Kl., Sägholz: La Fm 1,11 I., 0,99 III., Fo 0,32 III. Kl.

Die Maße und Uebernahmehindernisse sind staatliche. Zahlungsrück zur Hälfte 15. März, zur Hälfte 15. Mai. Schriftliche Angebote in Prozenten der neuen Landesgrundpreise wollen bis Samstag, den 21. Januar, nachmittags 1/3 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden. 230 Gemeinderat.

W. Forstamt Dornstetten.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, 31. Jan. 1928, vorm. 11 Uhr in Dornstetten im „Löwen“: 158 Gerüste, 3643 Bau-, 8319 Hopfen- u. 902 Kleintangen. Loszeichnungsstelle: Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart. 242

Schreibmaschinen

neu u. gebraucht, kaufen Sie immer günstig. Circa 25 Maschinen ständig am Lager.

Gottlob Kähelele Freudenstadt Markt 53. Fern- u. 34. Geogr. 1848. Alles für Büro.

Jhre 207 Plisseepresserei

empfehlen Geschwister Weikert Freudenstadt, Langestr. 6

Hindurch

Kernworte des Reformators D. Martin Luther.

Für 80 J. erhältlich bei: G. W. Jaiser.

derung der Leibesübungen in den Schulen. Verlangt wird die Erbauung einer neuen eigenen staatlichen Turnanstalt und die Schaffung eines eigenen ausreichenden Übungsplatzes für diese Anstalt. Bei dem großen Mangel an Spiel- und Sportplätzen kann, wie die Eingabe ausführt, auf diese Freigabe der Festtage für die sportlichen Veranstaltungen nicht verzichtet werden. Weitere Wünsche beziehen sich auf die Steuerbefreiungen.

Schneeberichte

Kniebis-Alexanderhöhe: 8—10 Zentimeter Schnee, 3 Grad Kälte, heftiger Schneefall. Oberstdorf l. U.: 15 Zentimeter Neuschnee, trockene Bitterung, 2 Grad Kälte. Schraftenwang: 20 Zentimeter Neuschnee auf 15 Zentimeter Altschnee.

Hindelang: Schneehöhe: 10—20 Zentimeter; Neuschnee: im Tal 10 Zentimeter, Höhe 20 Zentimeter, Schneebelastung: Garmisch: 10 Zentimeter Neuschnee im Tal. Am Kreuzel und beim Eckbauer liegen 20 Zentimeter Pulverschnee auf Harthunterlage. Die Schlittenbahnen sind vorzüglich. Die Eisverhältnisse im Rießer- und am Eibsee sind sehr gut.

Handel und Verkehr

Die Auswanderung über Hamburg betrug im Jahr 1927 25 925 Deutsche (1926 29 539) und 16 241 Ausländer (19134), im ganzen 42 166 (48 673) Personen.

Luftschiffverkehr Sevilla—Buenos Aires. Nach einer amtlichen Mitteilung wird erwartet, daß der regelmäßige spanisch-argentinische Verkehr mit Zeppelinluftschiffen in einem Jahr aufgenommen werden kann. Die Ueberfahrt soll 3 Tage dauern.

Funkfernsprecherkehr Brüssel—Neurort. Am 19. Januar wurde in Brüssel der öffentliche Funkfernsprecherkehr mit Neurort eröffnet. Ein Dreiminutengespräch kostet 3000 belg. Papierfranken.

Wettbewerb zwischen Salpeter und Stickstoff. Um mit dem deutschen Stickstoffdünger innerhalb Deutschlands erfolgreich in Wettbewerb treten zu können, haben die englischen Salpeterhändler den Preis für chilenischen Salpeter von 10 Pfd. 7 Schilling 6 Pence (207,50 Mark) auf 9 Pfd. 10 Schilling (190 Mark), auf dieselbe Höhe, die das Ammoniumsulfat hat, herabgesetzt.

Genehmigte Lotterie. Das württ. Innenministerium hat zugunsten der Wiederherstellung der Liebfrauenkirche in Eßlingen eine Geldlotterie mit 60 000 Loten zu je 1 RM. einschließlich Lotteriesteuer genehmigt. Ziehungstag: 18. April 1928.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 19. Jan. Dem Markt waren zugeführt: 1 Bullen, 70 Jungbullen, 65 Jungrinder, 16 Kühe, 257 Kälber, 694 Schweine. Davon blieben unverkauft: 24 Jungbullen und 22 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Kälber beliebt, sonst langsam, Großvieh Ueberflut.

Table with market prices for various goods like Schafen, Bullen, Jungbullen, Kälber, and Schweine. Columns include item name, quantity, and price.

Holzverkäufe.

Nohrdorf, 18. Jan. Beim Kadelstammholzverkauf wurden Erlöse für Los Nr. 1 147, für Los Nr. 2 150%.

Gestorbene:

Tailfingen: Johannes Kienle, 67 J. Pfäffingen: Richard Brändle, cand. math., 21 J. Oberjesingen: Anna Marie Kenz, geb. Rügler, 64 J.

Das Wetter

Eine Depression bei Island gewinnt nur wenig Einfluss. Infolge eines nördlichen Hochzugs ist die Temperatur zurückgegangen. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Advertisement for 'Gute Betten' by Christian Schwarz, featuring a bed illustration and text about quality and price.

Advertisement for 'Fräulein' featuring a woman illustration and text about a typewriter and business opportunities.

Advertisement for 'Bildfunk' featuring a radio illustration and text about French and German language learning.

Nagold.
Löwenlichtspiele.
 Samstag 8.15
 Sonntag 2.30 8.15
Palast und Festung
 Historischer Roman in 7 Akten.
 Gegenfäße: Die luxuriöse Prachtunter Alexander III. u. das verschlossene Elend der Peter-Paul-Festung in Rußland.
 Originelles Lustspiel als Beiprogramm:
Bubikopf regiert
 in 5 Akten.
 235

Heim
 Sammlung von Volksgefängen für Männerchor und für gemischten Chor
 Buchhandlg. Zaiser

Benützen Sie die Vorteile meines Inventurausverkaufes!

Nur noch 8 Tage

gewähre ich:

Für Herren:	Für Damen:
auf	Wegen Aufgabe dieser Artikel R e s t p o s t e n!
Wintermäntel und Joppen 20 Prozent Rabatt	Auf
Gummimäntel, Windjacken, Straßenanzüge, Sportanzüge, Samtcordanzüge, Arbeitsjosen und blaue Arbeitsanzüge, Pullover 10 Prozent Rabatt	Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Schlupfjosen in Seide und Wolle, Unterröcke in Seide, Hemden, Hemdhosen, Unterleibchen in Trikot, 1 Posten Schurzzeug, fertige Damen- und Kinder-schürzen, fertige Einzelkissen 30 Prozent Rabatt
Hüte und Mützen 10 Prozent Rabatt	Damaft, Halbleinen, Haustuch, Hemdentuch, Finette, Piqué, Bettücher 15 Prozent Rabatt
Fephirhemden, Trikothemden, Unterjacken, Unterhosen, Socken, Sportstrümpfe 10 Prozent Rabatt	Damenschirme 20 Prozent Rabatt

231

Oscar Rapp - Nagold - Neustr. 3.

Freie Schreiner-Innung Nagold.
 Zu unserer **Stiftungsfeier**
 am 22. Januar, nachm. 4 Uhr im Gasthof „Löwen“ laden wir Geschäftsfreunde und verwandte Berufe freundlichst ein.
 228 Der Ausschuß.

Reichsbund
 der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen :: Ortsgruppe Nagold.
 Am Samstag, den 21. Jan., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Anker“ unsere ordentliche **Generalversammlung**
 statt, wozu unsere sämtlichen Mitglieder ebenso höflich wie dringend eingeladen sind.
 Tagesordnung:
 1) Rechenschaftsbericht
 2) Kassenbericht
 3) Neuwahl des gesamten Vorstands
 4) Verschiedenes.
 234 Der Vorstand.

„Ich muß sagen,
 dass durch KINESSA alle andern Bohnerwachs-Fabrikate übertroffen werden.“ - So urteilt die hauswirtschaftl. Beraterin eines grossen Hausfrauen-Verbandes. Unzählige Hausfrauen sagen dasselbe über diese Parkett- u. Linoleumwische. Da sind Sie doch als tüchtige und sparsame Hausfrauen direkt verpflichtet, den Versuch mit einer Dose zu machen. - Nur mit **einer** Dose, denn Sie werden dann ganz von selbst Ihr Parkett und Linoleum nur noch pflegen mit

KINESSA
 HOLZ-BALSAM
 Stadtdrogerie Rudolf Hollaender
 Ghem. Robert Milton Rohrbacher, Göttingen (gegr. 1893)
 Weitere Verkaufsstellen an allen Plätzen gesucht

Beigbares möbliertes **Zimmer**
 hat zu vermieten.
 Wer? sagt die Gesch.-Stelle d. Bl. 236
Konfirmations-Büchlein
 vorrätig bei
 Buchhandlung Zaiser

Mein
Inventurausverkauf
 dauert vom
 Samstag, den 21. Januar bis Freitag, den 3. Februar.
 Ich gebe für Inventurstücke
10-20% Rabatt.
 Durch den Weihnachtsverkauf haben sich **Restposten in Herrenstoffen, Herren- u. Knabenanzügen, Mänteln, Hosen, Strickwesten u. Sweater angehäuft, auf die ich, um damit zu räumen, bis zu** 240
50% Rabatt
 gewähre.
 Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang ist gestattet.
Christ. Theurer
 Herren- und Knabenkonfektion
 Nagold, Bahnhofstraße Telefon 116.

Auswärtige **Schülerinnen**
 können von Ostern ab in gutem Hause, in schöner Wohnung und bei bester Verpflegung **Aufnahme** finden.
 Näheres durch die Geschäftsstelle. 233
 Frische 245
Sulzer
Tafelbutter
 per Pfund M 2.- bei
Friedr. Schmid.

Walldorf.
 Am **Sonntag, 22. Jan.**, findet im „Ablersaal“ eine große
Sanz-Unterhaltung
 unter Mitwirkung der Pforzheimer Jazzkapelle statt, wozu höflich einladet
 Karl Walz.
Reine
Flammen
 aus den Liedern des Nikolaus Ludwig Grafen von Zinzendorf.
 Für 60 S vorrätig bei
 G. W. Zaiser.
Ia Allgäuer
Tafelbutter
 1 Pfd. M 2.-
Margarine
 1 Pfd. M -.75
 bei 229
G. Heller.

Haiterbach, 19. Januar 1928.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, besonders auch von Seiten der Altersgenossen und Genossinnen, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Elisabeth Helber
 geb. Helber
 in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, die vielen Kranzspenden, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins jagen wir unsern innigsten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte:
Jakob Helber, Schreinermeister.

Morgen Samstag
Mehlsuppe
 in der „Rose“.

BEN HUR
 Roman aus den Tagen des Messias v. Lewis Wallace. **1.-**
 2 Teile in 1 Band nur Mk. 1.-
 vorrätig bei Buchdrlg. Zaiser.

Greif zu!
„Lebewohl“
 das beste Mittel gegen **Hühneraugen** u. Hornhaut

 Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der **Apotheke von Th. Schmid.** 1402

Nützen Sie meinen Inventur-Ausverkauf

Reinhold Hayer, Altensteig

241

Für die naßkalte Witterung empfehle ich einen Posten **Damen-Mäntel** zu den herabgesetzten Preisen von **5.-, 6.-** usw., die das mehrfache dieses Preises gekostet haben.
 Gleichfalls auch **Strickjacken** von Mk. **5.-** an.
 Auf einen Posten **Herren-Gummi-Mäntel** in den Größen 44 u. 46 sei besonders hingewiesen Preise Mk. **8.-** und **9.-** statt über Mk. 20.-